

## Flossbach nimmt Research-Kosten auf eigene Kappe

**Börsen-Zeitung, 30.8.2017**

jsc Frankfurt – Die Kölner Fondsgesellschaft Flossbach von Storch wird die Kosten für Research durch Drittanbieter künftig aus eigenen Mitteln begleichen. Bereits heute setzte die bankunabhängige Gesellschaft in erster Linie auf selbst erstellte Analysen und beziehe somit nur selten Research von außen, teilte das Unternehmen am Dienstag der Börsen-Zeitung mit.

Das Unternehmen reagiert damit auf die EU-Finanzmarktrichtlinie Mifid II, die es Fondshäusern ab Anfang 2018 weitgehend untersagt, Analysen von Brokern im Gegenzug für Handelsaufträge zu beziehen – und die Kosten für Research somit lediglich indirekt über die Handelskosten abzubilden. Stattdessen müssen die Gesellschaften künftig für Analysen separat bezahlen und die Kosten als zusätzliche Position im Fonds aufführen, sofern sie die Belastung nicht aus den Mitteln des Unternehmens begleichen. Während einige ausländische Adressen bereits erklärt haben, die Kosten selbst zu schultern, dürfte die deutsche Branche nach Auffassung von Marktbeobachtern anders als nun Flossbach von Storch in vielen Fällen zu einer Verrechnung auf Fondsebene übergehen (vgl. BZ vom 29. August).

Insgesamt verwaltet die Kölner Gesellschaft mehr als 33 Mrd. Euro – davon entfallen knapp 12 Mrd. Euro auf den „Multiple Opportunities“, einen bekannten Mischfonds.